

In der Haushaltsitzung, in der wir den Haushalt 26/27 beschlossen haben, habe ich bereits darauf hingewiesen, in welcher Schieflage sich unser Haushalt befindet und gesagt „Wir geben das Geld aus, als gäbe es kein Morgen“

Ich will das heute nicht wieder gebetsmühlenartig wiederholen, obwohl genügend Anlass dazu bestünde.

Ich habe den Anspruch an mich selbst, dass die Positionen und das die Politik, die ich vertrete enkeltauglich sind. Damit meine ich, dass meine potenziellen Enkel, in 40 oder 50 Jahren sagen können, dass Ihr Opa (also ich) damals (also heute) weitsichtige und damit kluge Positionen, und eine nachhaltige Politik vertreten hat.

Das gilt eigentlich für alle Politikfelder, besonders aber für die Finanz- und die Klimapolitik. Die Entscheidungen die wir auf diesen Feldern heute falsch oder gar nicht treffen, entweder weil wir die Dringlichkeit nicht sehen oder sehen wollen, oder weil wir uns der Folgen nicht bewusst sind, diese falschen oder nicht getroffenen Entscheidungen müssen unsere Kinder, Enkel und die darauffolgenden Generationen ausbaden.

Eine nachhaltige Finanzpolitik ist genauso wichtig wie eine nachhaltige Klimapolitik, sie ist sogar insoweit wichtiger, weil eine nachhaltige Finanzpolitik erst eine nachhaltige Klimapolitik ermöglicht!

Wenn wir die Konsolidierung unseres Haushalts nicht konsequent angehen, werden nicht wir zukünftig darüber entscheiden, welche freiwilligen Ausgaben wir uns noch leisten, sondern die Kommunalaufsicht. Es geht für uns um Handlungsfähigkeit und um die Handlungsfreiheit, die wir zu verlieren drohen.

Allein die Tatsache, dass der Arbeitskreis Haushaltskonsolidierung vor einem Jahr zum letzten Mal getagt hat, anstatt monatlich, zeigt, dass wir noch nicht mit der gebotenen Ernsthaftigkeit an diesem Problem arbeiten.

Für mich gibt es, bei allem Sparzwang, dem wir unterliegen, rote Linien. Für mich gelten die Vereinsförderung und die Jugendpflege für unantastbar. Und da muss ich Alfred, so ungern ich es tue, Recht geben, wenn es sagt: Wir geben soviel Geld aus, dann muss das ja wohl drin sitzen. Hinter diesem Satz verbirgt sich auch die vollkommen richtige Annahme, dass wir nur Erfolg haben werden, wenn die Bürgerinnen und Bürger verstehen, warum wir so entscheiden wie wir entscheiden.

Es geht also um Akzeptanz und Transparenz. Darum sollten wir vielleicht auch darüber nachdenken, ob wir den Arbeitskreis für interessierte Bürgerinnen und Bürger öffnen sollten. Zum einen um mehr Transparenz herzustellen, zum anderen, aber auch um vielleicht noch einmal den einen oder anderen externen Impuls zu bekommen.

Wir können mit diesem, nun nachgebesserten Haushalt, die laufenden Kosten immer noch nicht ganz decken, daher kann dieses Haushaltssicherungskonzept nur das Startpapier sein.

Vor allem aber darf es kein Kommunalaufsichtsberuhigungspapiertiger werden.

Die Grünen und die fbl haben in diesem Sinne bereits von sich aus auf Herzensprojekte verzichtet. Die Grünen haben einen Antrag zur Einstellung eines Klimabeauftragten zurückgezogen und die fbl hat zugestimmt, das Programm Jung kauft alt zunächst auf Eis zu legen.

Nun kann man sich die Frage stellen, wieso ist die finanzielle Lage dieser Gemeinde so wie sie ist? Wo liegen die Ursachen? Wir sollten uns diese Frage allein deshalb stellen, damit eine solche Situation in Zukunft nicht wieder auftritt.

Wenn man sich das Zahlenwerk einmal genau anschaut, wird schnell klar: Diese Gemeinde hat kein Einnahmeproblem, diese Gemeinde hat ein Ausgabenproblem.

Und es gehört auch zur Wahrheit, dass wir uns vielleicht das eine oder andere Mal von hohen Förderquoten haben blenden lassen und vor allem die Folgekosten von einzelnen Projekten ausgeblendet haben. Wir werden da in Zukunft kritischer als ohnehin schon sein müssen.

Und lasst mich das in diesem Zusammenhang klar sagen:

Diese Gemeinde braucht keinen teuren Kurpark, wir leben in einem großen Kurpark!

Die externen Faktoren, vor allem die Lage in der Welt, sind ja derzeit eher weniger dazu geeignet hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen. Die Europa- Bundes- Landes- und natürlich auch die Kreispolitik sind nicht immer hilfreich.

Und es kann nicht sein, dass den Kommunen immer mehr Aufgabe aufgelastet werden, ohne die entsprechenden Finanzmittel mitzuliefern.

Gerade die letzten Wochen der Weltpolitik haben uns noch einmal sehr dringlich gezeigt, dass wir unabhängiger werden müssen, aus geostrategischen Gründen als auch aus Klimaschutzgründen. Europa überweist jedes Jahr 400 – 500 Milliarden Euro für Energie an die Mullahs Scheichs und irgendwelchen Despoten. Das Geld ist weg, es fließt ab..... Jahr für Jahr!

Wir müssen unabhängiger werden, und da bin ich wieder in der Krummhörn und unserem Haushalt. Die Krummhörn wird sich verändern in den nächsten Jahren. Die ersten Baugenehmigungen für große Windkraftanlagen sind erteilt.

Auch wenn wir noch nicht genau wissen, wie viele es sein werden, da wir nur bedingt Einfluss haben, sicher ist aber, dass sich die Stromproduktion in der Krummhörn mehr als verdoppeln wird.

Das wird unser nicht unerheblicher Beitrag sein zu unserer geopolitischen Unabhängigkeit und zum Schutz des Klimas. Und wenn dann noch die Gemeindekasse vom Ausbau der Windkraft profitiert, haben wir einiges richtig entschieden.

Das wäre dann tatsächlich enkeltaugliche Politik